

PABLO PICASSO

IM RAUSCH DES WANDELS

Pablo Picasso prägt wie kaum einer die jüngste Kunstgeschichte und zählt bis heute zu den verehrtesten Künstlern des 20. Jahrhunderts. Begründet liegt dies vermutlich auch an der stetigen Veränderung und Weiterentwicklung, die sein Oeuvre einzigartig macht. So scheut er sich nicht nur sich stilistisch mehrfach neu zu erfinden, sondern experimentiert auch immer wieder mit neuen Techniken und Materialien. Neben Gemälden und Keramik zählt auch die Druckgrafik zu einem seiner wichtigsten Ausdrucksmittel, da es das einzige Medium ist, das dem Künstler ermöglicht Entwicklungen innerhalb des Werkes mithilfe von Zustandsdrucken festzuhalten. Picasso begibt sich in der Regel ohne klare Vorstellung eines fertigen Bildes an die Arbeit und entwickelt diese erst im Laufe des kreativen Prozesses.

Obwohl schon früh erste Radierungen entstehen, widmet er sich erst im Winter 1945/46 der Lithografie, dafür von nun an umso intensiver. Zusammen mit dem Pariser Drucker Fernand Mourlot fertigt er innerhalb kürzester Zeit mehrere hundert Drucke an. Mourlot spricht zu dieser Zeit von einem lithografischen Fieber, das Picasso ergriffen habe.

1943 lernt Picasso die Studentin Françoise Gilot kennen. Sie wird bis zu deren Trennung im Jahr 1953 seine Muse, was er in zahlreichen Variationen und Werkzyklen verarbeitet.

Die angebotene Serie „Tête de jeune fille“ von 1947 ist ein Beispiel für die Vielfältigkeit der Porträts der Lebensgefährtin und erscheint erstmalig mit allen sieben bekannten Zuständen auf dem deutschen Auktionsmarkt.

Am Mittwoch, den 5. März 1947, beginnt er in der Werkstatt mit den Arbeiten an dem Porträt von Françoise, welches er gut einen Monat zuvor skizziert hatte. Die Zeichnung trägt er direkt auf die Zinkplatte auf, eine Technik, welche Picasso häufig bevorzugt, da die Zinkplatte im Vergleich zum Linolstein deutlich leichter ist. Auf hellem Grund ist im I. Zustand der Grafik (Los 120) das Porträt einer jungen Frau mit langen, voluminösen, dunklen Haaren zu sehen. Die rechte Gesichtshälfte der Frau ist fast vollständig in dunkle Schatten verhüllt. Auch in der linken Gesichtshälfte arbeitet Picasso hauptsächlich um die Augenpartie mit Schatten, wodurch trotz des freundlichen Gesichtsausdrucks der Porträtierten eine düstere Stimmung entsteht. Im II. Zustand (Los 121) verändern sich die äußeren Merkmale der Frau nicht, allerdings sind die Schatten so stark reduziert, dass das Gesicht der Frau deutlich mädchenhafter wirkt. Offenbar noch nicht vollständig zufrieden mit dem Ergebnis des II. Zustands, nimmt Picasso die Arbeit an dem Porträt am 10.3.1947 wieder auf.

Hier zeigt sich das beschriebene Fieber, da er an diesem Tag fünf weitere Zustände herstellt, bis er schließlich den finalen Zustand in einer Auflage von 50 Exemplaren in den Druck gibt. Weg vom mädchenhaften, setzte Picasso in Zustand III (Los 122) wieder mehr Schatten im Gesicht, die in Zustand IV (Los 123) mehr Tiefe bekommen. Eine weitere deutliche Kehrtwende entsteht von Zustand IV zu Zustand V (Los 124): Hintergrund und Gesicht werden dunkel, die Konturen werden nur durch einige helle Linien sichtbar, woraufhin Picasso in Zustand VI (Los 125) und VII (Los 126) die Gesichtszüge wieder stärker ausarbeitet. Insgesamt gibt es über die sieben Zustände zwar kaum Veränderungen in den Merkmalen des Gesichts der jungen Frau, doch scheint den Betrachter auf jedem Blatt eine andere Person anzublicken. Ein weiteres Highlight dieser Serie befindet sich auf der Rückseite eines jeden Druckes: Der Sammlungstempel von Marina Picasso, Tochter von Paolo Picasso, Picassos Sohn aus der Ehe mit Olga Khokhlova beweist die spannende Provenienz dieses Zyklus.

Die hier vorgestellte Serie von Zuständen „Tête de jeune fille“ ermöglicht einen einzigartigen Einblick in die Werkstatt des Künstlers sowie die damit verbundene Genialität des Schaffensprozesses bei Pablo Picasso.



Ausstellungansicht
Von Beckmann bis Warhol, Die Sammlung Bayer
Martin-Gropius-Bau, Berlin 2013